

[www.edu-con.de](http://www.edu-con.de)

Auszug aus dem Spezialteil der Süddeutschen Zeitung „Schule und Weiterbildung“:

# LERNEN

Das SZ-Spezial für Schule und Weiterbildung

Süddeutsche Zeitung Nr. 272 | Dienstag, 23. November 2004 | Seite 34  
Schulsystem

## Abgehängt

Neue Studie: Jeder Dritte scheitert

Mit Sortieren verbringen deutsche Lehrer einen guten Teil ihrer Zeit. Sie zählen Punkte, berechnen Durchschnittsnoten, entwerfen Gutachten, formulieren Übertrittszeugnisse. Ob beim Elternsprechtag oder in der Lehrerkonferenz – immer dreht es sich dabei um dieselben Fragen: Wie ordnen wir die Schüler in verschiedene Leistungskategorien ein? Wer darf aufs Gymnasium? Bei wem reicht es dazu leider nicht? Wer muss die Klasse wiederholen? Und wer hat es endgültig nicht geschafft?

In der vergangenen Woche haben Bildungsforscher der Universität Essen eine Untersuchung mit dem Titel „Selektivität und Durchlässigkeit im allgemein bildenden Schulsystem“ vorgelegt. Klaus Klemm, Gabriele Bellenberg und Gertrud Hovestadt durchforsteten ein „wahres Dickicht“ von verschiedenen Verordnungen in 16 Bundesländern über Rückstellungen bei der Einschulung, Versetzung, Übergänge zu Realschule und Gymnasium und Verweisung an Sonderschulen. Und sie entdeckten einen „unglaublichen bürokratischen Aufwand“, der an den Schulen betrieben werde, um „Selektionsentscheidungen“ rechtlich abzusichern und Schüler durch einen Hindernis- Parcours zu schleusen. Am Ende erreichen in Deutschland trotzdem nur rund 36 Prozent eines Jahrganges die Hochschulreife – während es bei den Siegerländern des weltweiten Pisa-Testes in der Regel zwischen 60 und 70 Prozent sind. Alle erfolgreichen Pisa- Länder haben deutlich weniger Sitzenbleiber und Schulabbrecher, viele kennen keine Sonderschule. „Bei uns kommen zu wenig oben an, zu viele fallen heraus“, sagte Klemm. Das deutsche Schulsystem produziert Versager nach Plan: Jedes dritte Kind erfährt mindestens einmal in seiner Schullaufbahn einen massiven „Misserfolg des Scheiterns“, so die Autoren der Studie. Erkannte Mängel im System wie bei den Schülerleistungen würden in der Regel nicht durch individuelle Förderung abgestellt, sondern durch Verschärfung der Notenkriterien.

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), die die Studie in Auftrag gegeben hatte, forderte am vergangenen Donnerstag „ein Schulsystem, das alle Kinder mitnimmt“ – und nicht länger bloß aussortiert. Bundesweit werden schon bei der Einschulung sieben Prozent aller Fünf- bis Sechsjährigen um ein Jahr zurückgestellt. Mehr als drei Prozent aller Schüler bleiben jährlich sitzen. Viereinhalb Prozent werden an Sonderschulen überwiesen – Tendenz steigend. Fast zehn Prozent eines Jahrgangs verlassen die Schule ohne Abschluss. Elf Prozent müssen von Gymnasium oder Realschule wieder zurück auf eine niedrigere Schulform – meist in die Hauptschule.

Dagegen schaffen den Aufstieg auf eine höhere Schulform nur gut drei Prozent. „Die Behauptung, es gebe genug Möglichkeiten, die Nachteile der frühen Auslese der Kinder im Alter von zehn Jahren auszugleichen, ist schlicht falsch“, sagte GEW-Schulexpertin Marianne Demmer. „Abstieg: ja, Aufstieg: nein: Ist ein Kind erst einmal in eine Schulform einsortiert, ist das System fast nur noch in eine Richtung durchlässig: nämlich nach unten.“

JUTTA PILGRAM